Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 32. Jahrgang 195.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Montag-Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Montag, 20. Januar 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 20. Januar.

* Der im Abgeordnetenhause eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die **Heranziehung zu den Kreisabgaben** bezweckt, durch eine abgeänderte Fassung des die Forensalsteuerpflicht im Kreise behandelnden § 14 der Kreisordnungen zum klaren Ausdruck zu bringen, daß der nicht im Kreise wohnende Gesellschafter einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung gleich einem nicht im Kreise wohnenden Gesellschafter einer offenen Handelsgesellschaft als Gewerbetreibender zu erachten und demgemäß im Kreise zu den Kreisabgaben heranzuziehen sei, welche auf Grundbesitz, Gewerbe oder auf das aus diesen Quellen fließende Einkommen gelegt werden. Dieser neue Rechtssatz wird auch auf diejenigen Gesellschafter ausgedehnt, welche nicht physische, sondern juristische Personen sind. Ferner wird die Vorschrift des § 67 des Kommunalabgabengesetzes auf das Gebiet der Kreisabgaben ausgedehnt. Das Gesetz soll am 1. April 1902 in Kraft treten.

* Die **Budgetkommission des Abgeordnetenhauses** beginnt die Berathung der ihr überwiesenen Theile des Etats am heutigen Montag.

* Das **Königliche Staatsministerium** trat am Sonnabend zu einer Sitzung zusammen.

* **Kirchliches.** Der Anschluß der deutschen evangelischen Kirchengemeinden in Messina und Palermo an die evangelische Landeskirche der älteren Provinzen der preußischen Monarchie ist genehmigt worden.

---

* **Der Kaiser** nahm Freitag Nachmittag im Gebäude der Seehandlung das Modell für die Neuanlage des Platzes vor dem Brandenburger Thor in Augenschein und unternahm hierauf mit der Kaiserin einen Spaziergang im Park von Bellevue. Gestern Vormittag um 9 Uhr machte der Kaiser einen Spaziergang im Thiergarten und hörte später den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsmarineamts. Mittags empfing Se. Maj. den französischen Schauspieler Coquelin in längerer Audienz. — Der Oberceremonienmeister erläßt eine Hofansage zu einer Defilierkour für alle Herren vom Militär am 23. Januar Abends.

* **Der Kronprinz** wird im Laufe des Sommers einen längeren Aufenthalt auf Schloß Oels nehmen. Aus diesem Grunde wird mit Beginn des Frühjahres die Umgebung des kronprinzlichen Schlosses einer umfangreichen Instandsetzung unterzogen werden.

* Zu Ehren des Generalfeldmarschalls **Grafen v. Waldersee** fand am Sonnabend Abend im Hotel „Kaiserhof" zu Berlin ein Diner statt, an dem eine Anzahl älterer Generäle und vorzugsweise Offiziere theilnahmen, welche dem Armee-Oberkommando in Ostasien angehört haben. An der reich mit Blumen geschmückten Tafel hatte Graf Waldersee den Ehrenplatz, ihm zur Rechten saß Generaloberst von Loë, zur Linken der frühere Kriegsminister General der Infanterie v. Verdy du Vernois, gegenüber der kommandirende General des 18. Armeekorps, General der Infanterie v. Lindequist zwischen dem General-Inspekteur der Fußartillerie General der Artillerie Edler v. d. Planitz und dem General der Infanterie Vogel v. Falkenstein. Zu den weiteren Festtheilnehmern zählten General v. Claer, Generalleutnant v. Liebert, Kommandeur der 6. Division, Generalleutnant z. D. v. Oidtmann, Generalleutnant z. D. v. Kotze, Oberquartiermeister Generalmajor Beseler, Generalmajor z. D. Budde, Generalmajor Frhr. v. Gayl, Kommandeur der 14. Infanterie-Brigade und früherer Generalstabschef beim Armee-Oberkommando in Ostasien, Generalmajor v. Einem vom Kriegsministerium, Kapitän zur See und Flügeladjutant v. Usedom, Generalmajor z. D. v. Colmar, Generalmajor v. Trotha, ehemaliger Kommandeur der 1. Ostasiatischen Infanterie-Brigade, Major v. Förster vom 2. Ostasiatischen Infanterie-Regiment, jetzt im 5. Garde-Regiment z. F., den in China verdienten Orden pour le mérite um den Hals, die Majors v. Zitzewitz und v. Etzel vom Generalstabe des Feldmarschalls Grafen v. Waldersee in China, Oberstleutnant Genêf und Major Bauer, die dem Grafen Waldersee zugetheilt waren, der Direktor des Offiziervereins Hauptmann v. Wedel und Divisionspfarrer Becke vom Ostasiatischen Expeditionskorps.

* **Zum Fall Endell.** Wir hatten nach dem „Pos. Tagebl." mitgetheilt, Rektor Dr. Keller in Birnbaum habe erklärt, daß er die Verantwortung für den s. Zt. in der „Täglichen Rundschau" gegen Major a. D. Endell veröffentlichten Artikel übernehme. Demgegenüber erklärt jetzt die „Tägl. Rundschau", daß Rektor Dr. Keller mit der Verfasserschaft nicht das Geringste zu schaffen habe; ihres Erinnerns habe sie auch niemals mit Herrn Keller in schriftlicher Verbindung gestanden.

* **Personalnachrichten.** Aus Königsberg wird gemeldet: Der frühere Reichstagsabgeordnete Freiherr Anton von der Goltz-Kallen ist am Sonnabend gestorben.

---

* **Kündigung der Handelsverträge.** Das Hauptorgan des Centrums, die „Köln. Volksztg.", schreibt, es gebe nur ein wirksames Mittel zur Bezwingung der Obstruktion, nämlich die Kündigung der Handelsverträge seitens der Regierung. Das genannte Blatt bezeichnet allerdings die Frage, ob die Regierung im äußersten Fall zu diesem Mittel greifen wolle, als offen. Wir haben dem, was wir früher hierüber ausführten, nichts hinzuzusetzen.

* **Das Centrum** hat nach der „Koblenzer Volksztg." eine Interpellation an den Bundesrath in der Angelegenheit des Jesuitengesetzes beschlossen.

* **Der verpuffte Schreckschuß.** Die sensationell zugespitzte Meldung, daß Rußland bei Oesterreich als Gegengewicht gegen Deutschland die Abschließung eines Tarifvertrages angeregt habe, findet, wie der „Mgd. Ztg." gemeldet wird, ihre Erklärung dahin, daß zwischen Rußland und Oesterreich Verhandlungen wegen Abschluß eines neuen Handelsvertrages schweben. Alles Andere ist grundlos. — Selbstverständlich!

* Die Ausführungsbestimmungen zum **Fleischbeschaugesetz** unterliegen noch der Berathung der zuständigen Bundesrathsausschüsse. Wie bald diese mit der Erledigung ihrer Aufgabe unter Feststellung eventueller Abänderungsanträge fertig sein dürften, darüber ist augenblicklich leider noch immer nichts zu sagen.

* Am 11. d. Mts. fand hierselbst im „Kaiserhof" eine Sitzung des Ausschusses des Verbandes **deutscher Berufsgenossenschaften** statt, zu der auch Vertreter des Reichs-Versicherungsamts eingeladen waren. Hauptgegenstand der Verhandlungen war die Berathung über Mittel und Wege, um zu einer sachgemäßen und doch möglichst schonenden Anwendung der Bestimmungen des neuen Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes über die für die Industrie so schwerwiegenden Zuschläge zu den Reservefonds der Berufsgenossenschaften zu gelangen. Nachdem, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, über diesen Gegenstand allseitige Einigung erzielt worden war, nahm der Präsident des Reichs-Versicherungsamts Gäbel Veranlassung, der Annahme entgegenzutreten, wonach aus einer Anzahl von Maßnahmen dieser Behörde die Absicht, das Selbstverwaltungsrecht der Berufsgenossenschaften zu verkümmern, geschlossen werden müsse. Die Abhaltung von Revisionen der berufsgenossenschaftlichen Kassen- und Rechnungsführung durch den neuangestellten Oberrechnungsrevisor sei, weit davon entfernt, die berufsgenossenschaftliche Selbstverwaltung anzutasten, gerade im wohlverstandenen Interesse dieser Verwaltung angeordnet worden. Bei Durchführung der neuen Dienstordnungen für die Genossenschaftsbeamten sei die Besorgniß unbegründet, daß das Reichsversicherungsamt zu schablonisiren beabsichtige. Was sich an berechtigter Eigenart bei den einzelnen Berufsgenossenschaften herausgebildet habe, solle unangetastet bleiben. Ferner trat der Präsident des Versicherungsamts dem Vorwurf entgegen, daß von den Berufsgenossenschaften namentlich an statistischen Arbeiten mehr verlangt werde, als sich vor dem Gesetz rechtfertigen läßt. Präsident Gäbel meinte, die deutschen Berufsgenossenschaften würden schon um ihrer selbst willen hinter andern Körperschaften in der Aufstellung statistischen Materials nicht zurückbleiben.

* Der Kaiser hat einer Reihe von Beamten der **Post- und Telegraphenverwaltung** zu Weihnachten eine unerwartete Freude dadurch gemacht, daß er auf Antrag des Staatssekretärs Krätke 29 Beamten und 14 Unterbeamten Dienstschulden im Betrage von 18 849 Mk. erließ. Davon entfallen 12 802 Mk. auf Beamte und 6047 Mk. auf Unterbeamte. Diese Dienstschulden rühren im Wesentlichen aus dem Verlust von Kassengeldern und Postsendungen her, für welche die Betheiligten ersatzpflichtig gemacht worden waren. Im Einzelnen handelt es sich um Beträge von 31 bis 1500 Mk.

---

* **Zum Bagdadbahn-Abkommen.** Die Konzession für die Bagdadbahn ist auf 99 Jahre ertheilt und auch die Konzessionsdauer für das bestehende Netz Haidar—Pascha—Angora und Eskischehr—Angora ist auf 99 Jahre vom Zeitpunkte der Ertheilung der Konzession für die Bagdadlinie an festgesetzt.

Die Bagdadlinie wird ihren Ausgangspunkt in Konia haben, über Bagdad gehen und im persischen Golf an einem noch später mit der Pforte gemeinsam festzusetzenden Punkte endigen. Die Gesellschaft wird das oben bezeichnete bisherige Netz verbessern, um den Anforderungen des direkten Expreßdienstes Konstantinopel—Persischer Golf zu genügen. Die türkische Regierung wird daher der Gesellschaft dreißig Jahre lang jährlich 350 000 Francs als Entschädigung für die Kosten dieser Verbesserung und weitere 350 000 Francs jährlich während der ganzen Dauer der Konzession zur Bestreitung der Erhöhung der Betriebskosten bezahlen, welche sich aus der Einrichtung des direkten Expreßdienstes ergiebt. Die Bagdadlinie wird mit ihren Zweiglinien eine Länge von 2500 Kilometern haben.

Von anderer Seite wird noch gemeldet: Die Ertheilung der Konzession für die Bagdadbahn an die Anatolische Eisenbahngesellschaft hat vor der Hand nur die Bedeutung, daß die Hauptbedingungen für den Nebenbau fertiggestellt und der Anatolischen Bahngesellschaft die Ausführung derselben gesichert ist. Ehe der Bau selbst in Angriff genommen werden kann, müssen zuvor die Einnahmequellen bestimmt werden, auf welche die von der Pforte übernommene Garantie angewiesen werden soll.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 18. Januar, 11 Uhr Vormittags.

Am Ministertische: Kommissare.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation **v. Savigny** (Ctr.) und Genossen betr. das Altenbekener Eisenbahnunglück.

Unterstaatssekretär **Fleck** erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Zur Begründung der Interpellation erhält das Wort:

Abg. **v. Savigny** (Ctr.): Die Erregung über das Altenbekener Eisenbahnunglück war um so größer, als sonst bei der vorzüglichen Organisation der preußischen Eisenbahn die Reisenden jede Fahrt mit dem Gefühl der Sicherheit antreten können. Redner giebt eine Schilderung des Altenbekener Eisenbahnunglücks und fragt dann, welche Maßnahmen die Eisenbahnverwaltung getroffen habe, um die Wiederkehr solcher Vorkommnisse thunlichst zu verhüten. Man erklärt das Unglück aus dem Nebel, der damals geherrscht hat, und wirft dem Blockwärter Schuld vor. Zu bedenken ist, daß die Blockwärter 12 volle Stunden Dienst haben. Den Blockwärtern ist die Beschäftigung mit landwirthschaftlichen Arbeiten gestattet. Durch diese Arbeiten werden sie sich nur zu oft schwer ermüden, was ihre Aufmerksamkeit im Dienst schwächen muß. Die Angriffe auf das Blocksystem dürften kaum berechtigt sein. Bei der Auswahl der Blockwärter muß freilich mit Vorsicht verfahren werden. Die Anhängung eines Schutzwagens auch am Schluß des Zuges ist erwägenswerth. Hoffentlich wird die Eisenbahnverwaltung keinen Augenblick säumen, alles zur Erhöhung der Betriebssicherheit zu thun.

Unterstaatssekretär **Fleck** giebt eine Darstellung des Altenbekener Falles nach den amtlichen Berichten, die sich im wesentlichen mit den in der Presse gegebenen Schilderungen deckt. Die Angriffe auf das Blocksystem sind hinfällig. Richtig ist, daß die Rettungszüge schneller hätten eintreffen sollen. Die Beamten der beiden Züge verdienen die Anerkennung, die ihnen Herr v. Savigny ausgesprochen hat. Dank gebührt aber auch einem Franziskaner-Mönch und einem Offizier, die sich der Schwerverletzten aufopfernd annahmen. Die Eisenbahnverwaltung ist eifrigst bemüht, die Betriebssicherheit noch weiter zu erhöhen. Es soll künftig die Entblockung von der Mitwirkung des Zuges abhängig sein; entsprechende Versuche werden bereits gemacht. Bei trübem Wetter wird man Signale mit Dampfnebelhörnern und Leuchtkörpern geben müssen; alle Neuerungen auf dem Gebiete des Signalwesens werden mit der größten Aufmerksamkeit von uns verfolgt. Auch sollen künftig alle Züge mit Rettungswerkzeugen versehen sein. Im vollen Gefühl ihrer Verantwortung wird die Eisenbahn-Verwaltung nie rasten, Gut und Leben der Reisenden zu schützen und die Betriebssicherheit zu erhöhen.

Auf den Antrag des Abg. **Fritzen** (Ctr.) wird die Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. **Funck** (frs. Vp.) warnt vor unangebrachter Sparsamkeit. Nichts sei verfehlter als zu wenig Beamte einzustellen und damit die Betriebssicherheit zu vermindern. 750 Mk. seien kein hinreichendes Gehalt für einen Blockwärter. Bei einer solchen Bezahlung zwinge man die Beamten zu Nebenarbeiten, sodaß sie ihre Kraft nicht ausschließlich der Eisenbahn-Verwaltung widmen können. Die Anhängung eines Schutzwagens am Schluß des Zuges habe er schon im vergangenen Jahre anläßlich des Offenbacher Unglücks angeregt. Die Eisenbahn-Verwaltung müsse für die Betriebssicherheit mehr als bisher thun.

Regierungskommissär Schröder weist den Vorwurf zurück, als stelle die Eisenbahnverwaltung nicht genügend Beamte ein.

Abg. **Humann** (Ctr.) fordert die Besetzung jeder Wärterbude mit zwei Beamten, damit das Wohl und Wehe der Reisenden nicht bloß auf zwei Augen gestellt sei. Bei der Begründung der Kanalvorlage ist von der Regierung darauf hingewiesen, die meisten Bahnstrecken seien überlastet. Anscheinend sollen diese Zustände weiter fortbestehen. Unerläßlich ist der Bau eines zweiten Geleises auf der Strecke Paderborn-Altenbeken.

Abg. **v. Arnim** (kons.): Die Fragen, um die es sich hier handelt, sind die: Trifft die Königliche Staatsregierung eine Schuld in der Auswahl der Personen oder in Ausführung der bestehenden Vorschriften, oder muß hier etwa zum Vorwurfe gemacht werden, daß sie Vorschriften nicht erlassen hat, die zur Betriebssicherheit nothwendig sind? Die Vorwürfe, daß die Eisenbahnverwaltung an Material und Personal spare, sind unberechtigt. Das zeigt ein Blick in den Etat der Eisenbahnverwaltung der letzten Jahre. Das Blocksystem hat sich als zuverlässig erwiesen. Wenn es am Unglückstage nicht funktionirte, so war das der Einfluß der Witterung. Wir hoffen, daß diese Besprechung dazu beiträgt, das vorübergehend erschütterte Vertrauen zu unserer Eisenbahnverwaltung wieder zu befestigen. (Beifall rechts.)

Abg. **Macco** (nl.) regt an, Gratifikationen an ältere Beamte zu vertheilen, die ihr Amt lange Zeit tadellos verwaltet haben. Die Zugführer in den D-Zügen sind überlastet. Ein Fehler war, daß man nur die Bahnärzte zur Unglücksstelle gesandt hat, statt sofort alle Aerzte der ganzen Gegend aufzubieten. Auch die amtliche Berichterstattung über solche Unfälle muß schneller erfolgen. Der Bau unserer D-Wagen muß in der Hauptsache bleiben wie er ist. Jede Aenderung würde die Wiederstandsfähigkeit abschwächen. Hoher Werth muß auf die Ausbildung der Beamten gelegt werden.

Regierungskommissar **Schröder** giebt die Erklärung ab, die Eisenbahnverwaltung halte im Prinzip am bisherigen Bau der D-Wagen fest, und thue alles, um eine möglichst hohe Ausbildung der Beamten zu erzielen.

Nach weiterer Debatte wird ein Schlußantrag angenommen. Das Haus vertagt sich. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Interpellation betr. die irrthümliche Verhaftung des Kaufmanns Kuhlenkampf in Elberfeld, kleinere Vorlagen. Schluß 3½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

121. Sitzung vom 18. Januar 1902, Nachm. 1 Uhr.

Am Bundesrathstisch: Graf v. Posadowsky.

Bei anfangs sehr schwachem Besuch wurde heute die Besprechung der Interpellation Albrecht und Genossen (Soz.), betreffend Maßregeln gegen die Arbeitslosigkeit, fortgesetzt.

Abg. **Graf Kanitz** (kons.) bespricht zunächst in Anknüpfung an die gestrigen Ausführungen des Abg. Gothein die Lage unserer Industrie, speziell der Eisen- und Kohlenindustrie, die er viel ungünstiger beurtheilt als Abg. Gothein. Allerdings seien die Schilderungen der Sozialdemokraten von dem Umfange der Arbeitslosigkeit sehr übertrieben. Dies habe auch der Abg. Fischbeck auf Grund seiner Erhebungen in Berlin festgestellt. Die falschen Ergebnisse der sozialdemokratischen Arbeitslosenstatistik beruhten darauf, daß man auch die Arbeitsscheuen, die gar keine Arbeit annehmen, mitzähle. Es befinden sich in Deutschland z. B. 200 000 Vagabunden, die nie arbeiten, die aber zu den Arbeitslosen mitgezählt werden. Ein Uebelstand auf diesem Gebiete macht sich nur in industriellen Bezirken geltend, die unter der Ungunst der bisherigen Handelspolitik leiden. Redner erörtert bei dieser Gelegenheit in ausführlichster Weise das Wesen der Syndikate, denen er allerdings eine wirthschaftliche Berechtigung zuweist, wenn sie richtig und maßvoll geleitet werden; wenn aber Ueberschreitungen vorkommen, wie in dem vorgetragenen Fall, dann liegt keine Veranlassung vor, diese Syndikate mit besonderem Wohlwollen zu behandeln. Es sei bedauerlich, daß der Staat von den Machtmitteln gegen den Mißbrauch der Syndikate keinen Gebrauch macht, daß der Eisenbahnminister z. B. einfach die Preise zahlt, die das Kohlensyndikat fordert, anstatt die Lieferungen auszuschreiben und auch die nichtsyndizirten Zechen zu berücksichtigen. Zum eigentlichen Thema, der Arbeitslosigkeit übergehend, warnt Redner vor einer Centralisirung des Arbeitsnachweises. Wichtig sei, dafür zu sorgen, daß die Leute nicht von den Vermittlern durch falsche Vorspiegelungen von ihrer bisherigen Arbeitsstätte weggelockt werden. Man soll den ländlichen Arbeiter darauf hinweisen, daß er allerdings in der Stadt einen höheren Lohn bekommt, daß dieser höhere Lohn aber verbraucht wird durch theuere Miethen, Feuerung, theuere Lebensmittel und dergl., die er auf dem Lande fast umsonst, zum Theil ganz umsonst bekommt. (Sehr richtig! rechts, Widerspruch links.) Man redet von den schlechten Wohnungsverhältnissen auf dem Lande, man sehe sich doch aber einmal die Wohnungen an, für die der Arbeiter in der Stadt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190201202-11/fragment/page=0001
DFG

200 Mk. und mehr zahlen muß. Hier muß Aufklärung geschaffen werden, dann wird man den Abfluß der ländlichen Arbeiter nach den Städten und Industrieecentren verhindern und damit auch das Uebel der Arbeitslosigkeit. Ebenso bedenklich erscheint mir die Versicherung gegen die Arbeitslosigkeit, die eine schwere Belastung der ländlichen Arbeiterschaft mit sich bringt. Wir Landwirthe beklagen den industriellen Niedergang, weil zwischen uns und der Industrie solidarische Interessen vorhanden sind. Wir wollen das Möglichste zur Abschwächung der Arbeitslosigkeit thun. Das einzig wirksame Mittel erblicken wir in der richtigen Ausgestaltung der Handelspolitik (Aha links), in der Sicherung der deutschen Arbeit gegen die ausländische Konkurrenz. (Sehr richtig! rechts.) Deshalb legen auch wir das Schwergewicht auf den neuen Zolltarif. (Lärm links, lebhafter Beifall rechts.) Wer den Zolltarif bekämpft, erweist der deutschen Arbeiterschaft keinen guten Dienst. (Sehr gut! rechts, Lärm links.) Mögen die Wünsche nach größerem Zollschutz in manchen Punkten übertrieben sein, das aber kann ich versichern, daß, wenn die Verhandlungen über den neuen Zolltarif verschleppt werden sollten, dieses ein Unglück wäre für unsere Industrie, ein Unglück für die hunderttausende von Arbeitern, welche mit ihrem Wohlergehen von den industriellen Betrieben abhängen. Der französische und amerikanische Industriearbeiter weiß ganz genau, welche Bedeutung der Schutz der heimischen Produktion für ihn hat. Wir wollen diesen größeren Schutz, deshalb sind wir die besten Freunde der Arbeiter. (Lärm links, Bravo rechts.) Diejenigen aber, die den deutschen Zolltarif zu Fall bringen wollen, sind die Feinde der deutschen Arbeiterschaft. (Lebhafter Beifall rechts, Widerspruch links.)

Abg. **Hofmann-Dillenburg** (nl.) verbreitet sich über die Krisis in der Industrie, das daraus folgernde Uebel der Arbeitslosigkeit und die Mittel zu deren Beseitigung. Seine Ausführungen bleiben aber im Zusammenhange völlig unverständlich.

Königlich sächsischer Gesandter **Graf Hohenthal:** Es ist vom Abgeordneten Zubeil gesagt worden, daß von der sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Arbeiterentlassungen erfolgt wären. Ich habe zu dieser Sache folgende amtliche Auskunft meiner Regierung erhalten: Die Königl. sächsische Staatseisenbahnverwaltung hat bisher ständige Arbeiter wegen Mangels an Beschäftigung nicht entlassen und beabsichtigt dies auch trotz schwerer Opfer fernerhin nicht zu thun. Vorübergehend beschäftigte Arbeiter sind allerdings, wie ihnen das auch bekannt war, wie immer bei Beginn des Winters entlassen worden, sie sollen aber bei der bevorstehenden Inangriffnahme von Staatsbauten in erster Linie berücksichtigt werden. Ebenso ist die Zeitungsmeldung nicht richtig, daß die Firma Hartmann zahlreiche Arbeiter entlassen habe, weil ein Auftrag für Lieferung von Lokomotiven zurückgezogen worden sei. Der Auftrag ist ertheilt worden, nachdem die Firma versichert hat, daß sie Arbeiterentlassungen dann nicht vornehmen werde. Sie wollen daraus ersehen, daß seitens der sächsischen Regierung alles geschehen ist, der Arbeitslosigkeit zu begegnen.

Abg. **Gamp** (Rp.): Die Frage des Arbeitsnachweises läßt sich nur im Zusammenhange mit den Berufsgenossenschaften lösen. Für die ländlichen Arbeiter liege die Sache schwieriger, die Bemühungen der Landwirthschaftskammern waren bisher vergeblich. Auf eine genaue statistische Feststellung der Arbeitslosigkeit komme es eben nicht an, es stehe fest, daß die Arbeitslosigkeit sehr groß ist. Arbeitslose Leute seien zu Ausschreitungen stets sehr geneigt. In Frankfurt a. M. hätte man solche Krawalle vermeiden können, wenn man den Leuten statt Geld Arbeit zugewiesen hätte, man wird, wenn die Sache vor Gericht kommt, die mildernden Umstände ins rechte Licht zu setzen haben. Die Arbeitslosen sind als Erwerbsunfähige zu betrachten, die in erster Linie von den Kommunen unterstützt werden müssen. Eine Reform der Armenpflege hat dieser Gesichtspunkt zu berücksichtigen und der weiteren Entvölkerung des platten Landes entgegenzuwirken. Nothwendig ist auch die gesetzliche Bestrafung des Kontraktbruches ländlicher Arbeiter. Die Vermehrung der Arbeitsgelegenheit hängt davon ab, ob der Arbeitgeber genügend geschützt ist. Es ist nothwendig, daß die nationale Produktion in gesunden und dauernden Verhältnissen sich befindet. Wenn Sie heute durch Abbruch der Schutzwehren gegen die auswärtige Konkurrenz die nationale Produktion preisgeben, so vernachlässigen Sie in noch größerem Maße die Interessen der Arbeiter. Die Frage der Arbeitslosigkeit ist eine brennende, ich kann nur wünschen, daß alle Faktoren, Staat und Gemeinden und Arbeitgeber, Alles thun, was geschehen kann, bis dat, qui cito dat.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky wendet sich mit einiger Heftigkeit gegen den Wunsch des Vorredners, durch polizeiliche Maßregeln die Entvölkerung des platten Landes zu verhindern. Dies könne nur dadurch geschehen, daß man die Landwirthschaft in die Lage versetzt, bessere Löhne zu zahlen. Wer gegen den größeren Schutz der nationalen Arbeit ist, verletzt das Interesse der Arbeiter. Zum Schluß verliest der Staatssekretär noch einige ihm in der Zwischenzeit zugegangene Berichte, aus denen hervorgeht, daß die Krisis den Tiefstand erreicht hat und daß eine Besserung der Zustände zu erwarten ist.

Abg. Lenzmann (fr. Vgg.): Ich bin mit Graf Kanitz darin einverstanden, daß die Syndikate, so segensreich sie auch wirken können, thatsächlich zur Verschärfung der Krisis beigetragen haben. Es hat aber auch eine feste Politik gefehlt. Wir hätten eine solche feste Politik selbst dann gern gesehen, wenn wir sie hätten bekämpfen müssen. Wenn ich Reichskanzler wäre, würde ich vor Allem nach dem Beispiele des Grafen Caprivi gute Handelspolitik machen.

Abg. Dr. Hahn (Bund der Landwirthe): Der Abg. Lenzmann hat gemeint, wenn er Reichskanzler wäre, würde er den Sozialdemokraten auf ihre Anfrage die Antwort geben, man möge den deutschen Arbeitern das Ausland erschließen oder erschlossen halten, man möge eine Wirthschaftspolitik machen im Sinne des Fürsten Bismarck. Wenn wir aber 1879 die Wirthschaftspolitik Bismarck's nicht gemacht hätten, würde das deutsche Volk gar nicht die Möglichkeit erhalten haben, so viel Arbeiter ernähren zu können, wie es augenblicklich der Fall ist. Herr Lenzmann würde ja als Reichskanzler das Steuerruder ohne Schwankungen führen, aber er würde sicherlich immer mehr nach links steuern und es würde dann in kurzer Zeit eine Zunahme der Arbeitslosigkeit eintreten. Beim Altenbekener Eisenbahnunglück haben eine Reihe von Zufällen zusammengewirkt: die schwierige Strecke, ein nebliger Tag, ein Versehen des Blockwärters und des Zugführers, und ich halte es nicht für angemessen, über eine schwebende Angelegenheit, über die wir noch keine authentischen Mittheilungen haben, in so scharfer Weise zu urtheilen. Der Abg. Gothein hat als eine der Hauptursachen die Unsicherheit unserer Handelsbeziehungen bezeichnet, ebenso Herr Lenzmann. Ich verkenne nicht, daß eine Unsicherheit auf wirthschaftlichem Gebiete vorliegt. Wir wissen nicht, ob die Landwirthschaft von der Regierung den Zollschutz erhält, den sie nach dem Urtheil von Autoritäten braucht, um wieder rentabel zu werden. Ich mache jedoch darauf aufmerksam, daß die Börse bei jeder Aenderung des Kurses neues Vertrauen gefaßt hat. Als Fürst Bismarck entlassen wurde, setzte die Börse die Kurse herauf. Und als Herr Miquel entlassen wurde, da herrschte auf der Börse Jubel. Mag sein, daß man Herrn v. Miquel nicht wohl wollte, weil er eine hohe Besteuerung der reichen Leute eingeführt hat oder weil er verschiedenen Plänen der Börse im Wege stand. Jedenfalls hat die Börse nicht die Auffassung gehabt, daß eine Aenderung des Kurses eine Verschlechterung der wirthschaftlichen Lage bringe. Die Ausführungen des Abg. Lenzmann nöthigen mich, darauf zurückzukommen, woraus nach meiner Auffassung die Ungunst der wirthschaftlichen Lage zu erklären ist. Nicht die rechte Seite des Hauses hat, wie Herr Lenzmann meinte, die Konvertirungen herbeigeführt, sondern die Linke, auch sind nicht die Bankbrüche die Ursachen der wirthschaftlichen Krisis, sondern die industrielle Ueberproduktion, die Bankbrüche sind nur das Symptom, die Krankheitserscheinung. Wenn Herr Lenzmann weiter meint, die Erfüllung der freisinnigen Wünsche hätte die Krisis unmöglich gemacht, so frage ich, welche Fraktionen es denn gewesen sind, die die Sicherheit des Publikums bei der Berathung des Börsengesetzes und des Hypothekengesetzes angestrebt haben, die die unbebauten Plätze um Berlin nicht als Deckung für Hypotheken haben wollten? Die Konservativen, das Centrum und ein Theil der Nationalliberalen waren gegen die Mündelsicherheit der Pfandbriefe unserer Hypothekenbanken. Die Freisinnigen wollten diese Mündelsicherheit; wäre es nach ihnen gegangen, dann würden die letzten Bankbrüche viel schlimmer geworden sein und sie würden zahlreichen Mündeln ihr Vermögen geraubt haben. Das deutsche Publikum kann sich bei den Konservativen und dem Centrum dafür bedanken, daß eine Reihe von Gesetzen zu seinem Schutze erlassen worden ist. Hätten jene Gesetze sich auf freisinniger Basis vollzogen, wieviel Geld hätte dann das Publikum wohl verloren? (Sehr richtig! rechts.) Herr Lenzmann sollte, wenn er das Wohl des Publikums im Auge hat, uns behilflich sein, den Auswüchsen des Handels und des unlauteren Wettbewerbs entgegenzutreten, Diejenigen zu unterstützen, welche in puncto Treu und Glauben die besseren Menschen sind. Ganz verkehrt ist es, das Scheitern der Kanalvorlage als Ursache der wirthschaftlichen Krisis anzusehen und der Regierung den Vorwurf zu machen, daß sie zu schwach vorgegangen sei. Hat denn die Regierung nicht jene kanalgegnerischen Beamten gemaßregelt, die gegen den Kanal stimmten? (Zuruf links: Die Treppe hinaufgeworfen!) Es war nicht mehr als recht und billig, daß die Regierung einen Theil des Unrechts gut machte, das sie begangen hatte. Diejenigen, die den Kanal ablehnten, verfolgten Intentionen, die Herr Lenzmann nicht begriffen zu haben scheint, sie waren keine Gegner des Verkehrs, sie verlangten die Aufstellung und Durchführung eines umfassenden Verkehrsprogramms und sie verlangten vor Allem die nothwendigen Flußregulirungen im Osten. Wäre die Regierung im Sinne des Herrn Lenzmann schärfer vorgegangen, hätte sie das Abgeordnetenhaus aufgelöst, so wären viele Kanalfreunde nicht wiedergekommen, wohl aber wären die Gegner des Mittellandkanals erheblich verstärkt aus dem Wahlkampfe hervorgegangen. Vielleicht hätte das auch die Folge gehabt, daß die Regierung endlich zur Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck zurückgekehrt wäre. In der heutigen Wirthschaftspolitik der Regierung, wie sie sich in dem Zolltarif verkörpert, ist die Caprivi'sche und Bismarck'sche Wirthschaftspolitik nebeneinander. Wir werden die Ansicht der Regierung in mehr als einem Punkte revidiren müssen. Wäre der Mittellandkanal angenommen worden, so hätte sich die Industrie noch mehr übernommen, als es geschehen ist und die industrielle Krisis wäre schlimmer. Wir können den einsichtigen und patriotischen Männern, die die Kanalvorlage abgelehnt haben, nicht genug dafür danken. (Lärm links.) Jawohl, meine Herren, sonst wäre die Krisis noch größer geworden. Dem Grafen Posadowsky gegenüber muß ich dabei bleiben, daß die Regierung Manches hätte thun können, um die Ueberproduktion und Ueberspekulation zu verhindern, sie hat es an der rechtzeitigen Warnung fehlen lassen; vor Allem aber trifft sie die Schuld dafür, daß das Börsengesetz nicht durchgeführt ist. Nun noch einige Worte zu der Frage, wie wir zukünftig Krisen und Arbeitslosigkeit verhindern. Vor Allem ist dazu eine richtige Wirthschaftspolitik nöthig, die das Schwergewicht auf die Versorgung des Inlandes, auf Schaffung sicherer und dauernder Arbeitsgelegenheit richtet. Wenn Sie eine Wirthschaftspolitik machen, die von der Konjunktur auf dem Weltmarkte abhängig ist, wenn Sie eine Wirthschaftspolitik machen, die in erster Linie den Export zu fördern sich bestrebt, wenn Sie uns vom guten Willen des Auslandes abhängig machen, dann werden wir von Fall zu Fall in die schwersten Krisen kommen. Sobald dann der Absatz stockt, werden Tausende von Arbeitern auf die Straße geworfen. (Sehr richtig! rechts.) Wenn wir erkannt haben, worauf das Wohl des deutschen Volkes beruht, dann werden unsere inneren Verhältnisse gesunden und wir brauchen keine Furcht vor dem Umsturz zu haben. Ihre Agitation (zu den Sozialdemokraten gewendet) wird auf dem Lande nicht ziehen, so lange wir aber falsche Wirthschaftspolitik treiben, machen Sie die besten Geschäfte. Sobald dem deutschen Arbeiter aber erst die ganze Haltlosigkeit Ihrer Phrasen klar gemacht wird, dann haben wir uns vor Ihnen nicht zu fürchten. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf wurde die Weiterberathung auf Montag 1 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleinere Vorlagen und der Antrag Dr. Arendt und Genossen betreffend den Ehrensold der Veteranen. Schluß 6 Uhr.

Das Ordensfest in Berlin.

Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf Befehl des Kaisers am gestrigen Sonntag, 19. Januar, in üblicher Weise in Berlin begangen.

Zu der Feier hatten sich die in Berlin anwesenden Personen, denen Se. Maj. neue Orden und Ehrenzeichen verliehen, im königlichen Schlosse versammelt. Dieselben empfingen von der General-Ordens-Kommission die für sie bestimmten Dekorationen, worauf die neuernannten Ritter und Inhaber königlicher Orden in den Rittersaal, die Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens aber nach der Schloßkapelle geführt wurden.

Der Kaiser und die Kaiserin, welche in der zweiten Paradekammer von den Damen des Wilhelm-Ordens, des Luisen-Ordens, des Verdienstkreuzes sowie der Rothen Kreuz-Medaille, und im Kurfürstenzimmer von dem Kronprinzen und den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses erwartet wurden, begaben sich von dort mit dem Kronprinzen und den Prinzen und Prinzessinnen unter dem Vortritt der obersten Hof-, Ober-Hof- und Hofchargen nach dem Rittersaal, wo der Präses der General-Ordens-Kommission, General der Kavallerie und General à la suite Edward Prinz zu Salm-Horstmar, Se. Maj. die bei dem diesjährigen Fest ernannten Ritter und Inhaber von Orden einzeln vorstellte. Nach der Vorstellung wurden die neu ernannten Ritter und Inhaber nach der Schloßkapelle geleitet, wo inzwischen auch die zum Fest geladenen älteren Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen sich versammelt hatten.

Demnächst begaben die allerhöchsten und die höchsten Herrschaften sich im Zuge unter dem Vortritt der Hofchargen nach der Kapelle. Nachdem die Majestäten beim Eintritt in die Kapelle von der Geistlichkeit empfangen worden waren und ihre Plätze eingenommen hatten, begann der Gottesdienst. Der Hof- und Domprediger, Konsistorialrath Kritzinger, hielt, unter Assistenz der Hof- und Domprediger, die Liturgie und die der Feier des Tages gewidmete Predigt; nach dem Schluß derselben wurde der Segen gesprochen.

Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben die Majestäten sowie der Kronprinz und die Prinzen und Prinzessinnen sich in den Marinesaal und darauf zur Tafel, nachdem die Eingeladenen im Weißen Saal, in der Weißen Saal-Galerie, im Ausbau der Bilder-Galerie und den angrenzenden Gemächern bereits ihre Plätze eingenommen hatten. Der Kaiser brachte den Toast auf das Wohl der neuen und älteren Ritter aus. Nach Aufhebung der Tafel begaben die Majestäten mit dem Kronprinzen und den Prinzen und Prinzessinnen sich in die Bilder-Galerie, wo sie viele der eingeladenen Ritter und Inhaber ꝛc. anzusprechen geruhten.

Aus der Provinz Sachsen und Umgebung haben folgende Personen Auszeichnungen erhalten:

Den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: von Buchwald, Reichsgerichtsrath zu Leipzig, Dr. Olshausen, Ober-Reichsanwalt zu Leipzig, Reincke, Reichsgerichtsrath zu Leipzig, v. Stern, Generalmajor und Kommandeur der 13. Infanterie-Brigade, Beltmann, Reichsgerichtsrath zu Leipzig.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: Barre, Landgerichts-Präsident zu Torgau, Bode, Oberst und Kommandeur des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72, von Borcke, Oberst z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Halle a. S., Dr. Brodführer, General-Arzt und Korpsarzt des IV. Armeekorps, von Dehn-Rotfelser, Oberst und Kommandeur des 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 66, von Detten, Berghauptmann und Ober-Bergamts-Direktor zu Clausthal, Dietz, Reichsgerichtsrath zu Leipzig, Freiherr von Dincklage, Reichsgerichtsrath zu Leipzig, Erdmann, Bankdirektor, erster Vorstandsbeamter der Reichsbankstelle zu Erfurt, Förster, Konrad, Reichsgerichtsrath zu Leipzig, Fromme, Landgerichts-Präsident zu Erfurt, Hofmann, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magd.) Nr. 27, D. Holtzheuer, General-Superintendent zu Magdeburg, Kaufmann, Reichsgerichtsrath zu Leipzig, Lauter, Oberst und Kommandeur der 4. Fuß-Artillerie-Brigade, Löhr, Ober- und Geheimer Regierungsrath bei der Eisenbahn-Direktion zu Halle a. S., Freiherr von Maercken zu Geerath, Oberst und Kommandeur des 5. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), von Natzmer, Ober-Regierungsrath zu Erfurt, Remelé, Reichsgerichtsrath zu Leipzig, Schneider, Oberst und Kommandeur des Feld-Artillerie-Regiments Prinz-Regent Luitpold von Bayern (Magdeburgisches) Nr. 4, Snethlage, Verwaltungs-Direktor zu Erfurt, Freiherr Spiegel von und zu Peckelsheim, Oberst- und Kommandeur des 7. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96, Wolff, Reichsgerichtsrath zu Leipzig, Wrede, Geheimer Regierungsrath und Landesrath zu Merseburg.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Albert, Regierungs- und Baurath, Mitglied der Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg, von Arnim, Hauptmann a. D. zu Tangerhütte, Kreis Stendal, Dr. phil. Ausfeld, Archiv-Direktor zu Magdeburg, Bertram, Steuer-Rendant und Salzsteuer-Einnehmer erster Klasse zu Halle a. S., Bindewald, Justizrath, Rechtsanwalt und Notar zu Magdeburg, Brünecke, Geheimer Baurath und Wasserbau-Inspektor zu Halle a. S. Dr. Cantor, ordentlicher Professor an der Universität zu Halle a. S., Cleve, Hauptmann im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93, Dr. Contag, Erster Bürgermeister zu Nordhausen, Baron Digeon von Monteton, Hauptmann im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93. Dingeldey, Postrath zu Erfurt, Ebeling, Rechnungs-Rath und General-Kommissions-Sekretär zu Merseburg, Frantz, Landrath zu Worbis, Goerlitz, Oberlandesgerichtsrath zu Naumburg a. S., von Graevenitz, Hauptmann im 6. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 95, Freiherr von Gregory, Hauptmann im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93, Dr. Hagens, Reichsgerichtsrath zu Leipzig, von Haugwitz, Ober-Regierungsrath zu Magdeburg, von Hirsch, Hauptmann und Mitglied des Bekleidungsamts IV. Armeekorps, von Hochstetter, Hauptmann im 7. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 96, Hofmann, Reichsgerichtsrath zu Leipzig, Hüger, Hauptmann im 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 66, Humperdinck, Ober-Regierungsrath bei der Ansiedelungs-Kommission zu Posen, Jakobskötter, Reichstags-Abgeordneter, Kleiderfabrikant zu Erfurt, Jancke, Hauptmann à l. s. des Infanterie-Regiments Nr. 20 und Lehrer bei der Kriegsschule in Cassel, Johannes, Regierungsrath zu Erfurt, Junghans, Hauptmann im Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgisches) Nr. 36, Keller, Postdirektor zu Eilenburg, Dr. Kellner, Ober-Stabsarzt und Regiments-Arzt des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4, von Köhler, Hauptmann im 2. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 32, Lewald, Justizrath, Rechtsanwalt bei dem Reichsgericht zu Leipzig, von Lilienhoff-Zwowitzki, Hauptmann im 2. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 32, von Linstow, Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 20, Luckwald, Regierungsrath und Mitglied der Eisenbahn-Direktion zu Erfurt, von Mendel-Steinfels, Landes-Oekonomierath und General-Sekretär des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen, Dozent an der Universität zu Halle a. S., Dr. Mendrella, Oberlandesgerichtsrath zu Naumburg a. S., Dr. Meyer, ordentl. Professor an der Universität zu Halle a. S., Dr. jur. Michaelis, Reg.-Rath und Mitglied der Eisenbahn-Direktion zu Halle a. S., von Mikusch-Buchberg, Landrath zu Wanzleben, Miltner, Reichsgerichtsrath zu Leipzig, Mitschke, Oberlandesgerichtsrath zu Naumburg a. S., Monjé, Oberlandesgerichtsrath zu Naumburg a. S., Moritz, Kanzleirath und Bureau-Vorsteher bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Magdeburg, Mulertt, Oberlandesgerichtsrath zu Naumburg a. S., Mylius, Landgerichtsrath zu Nordhausen, Reumüller, Konsistorialrath zu Magdeburg, von Oertzen, Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 26, von Olszewski, Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 27, Pfafferott, Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 26, Port, württembergischer Hauptmann, kommandirt nach Preußen beim Feldartillerie-Regiment Nr. 4, Pratie, Postdirektor zu Rudolstadt, Rauchfuß, Hauptmann im Inf.-Regt. (1. Thür.) Nr. 31, Reichert, Postdir. zu Chemnitz, Dr. Rosalsky, Professor und Direktor der Ober-Realschule zu Weißenfels. Dr. Sander, Ober-Stabsarzt und Regiments-Arzt des 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 66, Schaar. Eisenbahn-Betriebs-Kontroleur zu Magdeburg, Dr. jur. Schellbach, Ober-Landesgerichtsrath zu Jena, Schellenberg, Regierungs- und Baurath, Mitglied der Eisenbahndirektion zu Erfurt, Scheunemann, Postrath zu Halle a. S., Schilling, Amtsgerichtsrath zu Heiligenstadt, Schindler, Superintendent und Pfarrer zu Loitsche, Kreis Wolmirstedt, Schmidt, Kriminal-Polizei-Inspektor zu Magdeburg, Schneider, Landgerichts-Direktor zu Magdeburg, Schneider, Reichsgerichtsrath zu Leipzig, von Schrabisch, Postdirektor zu Artern, Schütze, Rechnungsrath und Rechnungs-Revisor beim Landgericht zu Halle a. S., Schulz, Hauptmann im 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 66, Seehaußen, Landgerichtsrath zu Naumburg a. S., Sieblist, Postrath zu Leipzig, Stahl, Großherzoglich hessischer Regierungs- und Baurath, Mitglied der Eisenbahn-Direktion zu Halle a. S., Stephan, Eisenbahn-Direktor und Vorstand der Maschinen-Inspektion zu Halle a. S., Stöcke, Superintendent und Pastor zu Niederbeuna, Bezirk Merseburg, Strauß, Telegraphendirektor zu Halberstadt, von Tschirschnitz, Hauptmann à l. s. des Infanterie-Regiments Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeburgischen) Nr. 26 und Lehrer bei der Kriegsschule in Hannover, Tuerke, Regierungsrath zu Merseburg, Uhlenhuth, Regierungs- und Baurath, Mitglied der Eisenbahn-Dirktion zu Erfurt, Ulrich, Rechnungsrath und Eisenb.-Sekr. zu Erfurt, Vosbein, Ober-Landmesser und Vermessungsrevissor, Vermessungsbeamter der Generalkommission Hannover zu Osterode a. H., v. Wedelstädt, Forstmeister zu Diesdorf, Kreis Salzwedel, Weichbrodt, Major z. D. und Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Gera, Graf von Wengersky, Rittmeister im Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12, Westermeier, Forstmeister zu Schkeuditz, Kreis Merseburg, Weydemann, Ober-Polizei-Inspektor zu Halle a. S., von Wulffen, Hauptmann im 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 66, Zacher, Eisenbahn-Stations-Vorsteher erster Klasse zu Aschersleben.

Den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: von Grawert, Oberst z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Magdeburg, D. Kähler, ordentlicher Professor an der Universität Halle a. S., Trosien, Ober- und Geheimer Regierungsrath. Direktor des Provinzial-Schulkollegiums zu Magdeburg, Wehlack, Geheimer Oberpostrath mit dem Range der Räthe zweiter Klasse, Ober-Postdirektor zu Halle a. S.

Den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: von Brixen, Oberstleutnant beim Stabe des 3. Thüringischen Inf.-Regts. Nr. 71, von Bülow, Kreis-Deputirter, Rittergutsbesitzer zu Dieskau, Saalkreis, Dr. Demuth, General-Oberarzt, Divisions-Arzt der 8. Division, von Eckenbrecher, Oberstleutnant beim Stabe des 6. Thüring. Inf.-Regts Nr. 95, Hammer, Oberstleutnant beim Stabe des Inf.-Regts Graf Tauentzien von Wittenberg (3. Brandenburg.) Nr. 20, Hanesse, Oberstleutnant beim Stabe des 3. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 66, von Krafft, Oberstleutnant z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Weißenfels, Loewe, Militär-Intendant beim IV. Armee-Korps.

Den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: Diederich, Lazareth-Ober-Inspektor zu Magdeburg, Franke, Beigeordneter, Kaufmann zu Ranis, Kreis Ziegenrück, Gerlach, Amtsvorsteher zu Aspenstedt, Kreis Halberstadt, Hertel, Stadtgutsbesitzer zu Merseburg, Ilm, Kaufmann zu Genthin, [illegible]sche, Gutsbesitzer zu Meineweh, Kreis Weißenfels, Körner,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190201202-11/fragment/page=0002
DFG

Oberstabsarzt beim Thüringischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 19, Kronenberg, städtischer Branddirektor zu Weißenfels, Metz, Amts- und Gemeinde-Vorsteher zu Röschenrode, Kreis Grafschaft Wernigerode, Rehrkorn, Hegemeister a. D. zu Sachsenburg, Kreis Eckartsberga, Protze, stellvertretender Stadtverordneten-Vorsteher, Kaufmann zu Hettstedt, Mansfelder Gebirgskreis, Teubler, Zeug-Hauptmann beim Artillerie-Depot in Magdeburg, Trautmann, Postverwalter zu Möckern Bezirk Leipzig.

Den Königlichen Haus-Orden von Hohenzollern, und zwar: den Adler der Inhaber: Mögling, Erster Lehrer und Küster zu Kriegstedt, Kreis Merseburg.

Das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens: Bertram, Wallmeister bei der Fortifikation in Magdeburg, Goerke, Vize-Feldwebel im Füsilier-Regiment General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgisches) Nr. 36, Tank, Kompagnie-Verwalter beim Kadettenhause in Naumburg a. S., Walter, Depot-Vize-Feldwebel beim Artillerie-Depot in Magdeburg, Wendt, Militär-Musikdirigent im 4. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 72.

Das Allgemeine Ehrenzeichen: Altenau, Eisenbahn-Zugführer zu Magdeburg, Arnold, Musiklehrer und Organist bei der Militär-Kirchengemeinde zu Magdeburg, Beiche, Gendarmerie-Ober-Wachtmeister zu Neuhaldensleben, Beredke, Lackierer in der Eisenbahn-Hauptwerkstätte zu Gotha, Blume, Strommeister zu Freyburg a.-U., Bezirk Merseburg, Fahnert, Oberfeiger zu Kreisfeld, Mansfelder Gebirgskreis, Ferchland, Kanzlist bei dem Landgericht zu Magdeburg, Fischer, Kreisbote zu Vorbis, Fund, Regierungs-Kanzlist zu Merseburg, Gebert, Briefträger zu Magdeburg, Göpfert, Eisenbahn-Lokomotivführer zu Gotha, Göpe, Steuer-Aufseher zu Magdeburg, Grobert, Feldwebel im 6. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 95, von Grünhagen, berittener Steuer-Aufseher zu Jessen, Kreis Schweinitz, Gundermann, Lackirer in der Eisenbahn-Hauptwerkstätte zu Gotha, Hatzky, Steuer-Aufseher zu Nordhausen, Hedrodt, Fußgendarm zu Treffurt, Kreis Mühlhausen i. Th., Hildebrandt, Eisenbahn-Zugführer zu Leipzig (Thüringer Bahnhof), Hillebrand, städtischer Forstaufseher zu Forsthaus Lindenberg, Kreis Duderstadt, Hoffmann, General-Kommissions-Kanzlist, Kanzlei-Inspektor zu Merseburg, Holle, Wachtmeister im Thüring. Hus.-Regt. Nr. 12, Hoppe, Briefträger zu Magdeburg, Horney, Steuer-Aufseher zu Magdeburg, Jäntsch, Gendarmerie-Ober-Wachtmeister zu Nordhausen, Kreis Grafschaft Hohenstein, Kämpf, Provinzial-Chaussee-Aufseher zu Sangerhausen, Kegel, Steuer-Aufseher zu Artern, Kreis Sangerhausen, Krähmer, Fußgendarm zu Ablsfeld, Mansfelder Gebirgskreis, Kriebisch, Eisenbahn-Zugführer zu Nordhausen, Kupper, Steuer-Aufseher zu Halle a. S., Lässig, Büchsenmacher beim Infanterie-Regiment Nr. 26, Lendzian, Feldwebel und Zahlmeister-Aspirant im 8. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 153, Loewe, Kanzleigehilfe bei dem Amtsgericht zu Mühlhausen i. Th., Markowsky, Polizei-Wachtmeister zu Halle a. S., Markus, Sergeant im Infanterie-Regiment Nr. 97, May, Gerichtsdiener bei dem Oberlandesgericht zu Naumburg a. S., Meichelt, Provinzial-Chaussee-Aufseher zu Weißensee in Thüringen. Michaelis, Sergeant und Hofdiener im Infanterie-Regiment Nr. 27, Moritz, Eisenbahn-Lokomotivführer zu Leipzig, Müller, General-Kommissions-Kanzlist zu Merseburg, Nindel, Erster Gerichtsdiener zu Naumburg a. S., Nowak, Kreisbote zu Bitterfeld, Ortmann, Polizei-Sergeant zu Ilversgehofen, Landkreis Erfurt, Penzel, Vize-Feldwebel im Infanterie-Regiment Nr. 94, Peters I., Karl, Eisenbahn-Lokomotivführer zu Staßfurt, Pfeiffer, Kastellan an der Bergschule zu Eisleben, Plato, Zimmerpolier bei den Francke'schen Stiftungen zu Halle a. S., Raase, Bahnwärter zu Blankenheim, Posten 32, Blankenheim-Nordhausen, Räumschüssel, Vize-Feldwebel im 5. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 94, Richter, Briefträger zu Halle a. S., Riemann, Maschinenmeister zu Clausthal, Rießland, Provinzial-Chaussee-Aufseher zu Berga, Kreis Sangerhausen, Schneider, Feldwebel im 6. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 95, Schulze, Botenmeister bei dem Landgericht zu Torgau, Stavenhagen, Futtermeister zu Erxleben, Kreis Neuhaldensleben, Sternberg, Altarist zu Wulferstedt, Kreis Oschersleben Winkler, Bote beim Reichsgericht zu Leipzig, Wittke, Büchsenmacher beim Infanterie-Regiment Nr. 66, Ziegenhahn, Sergeant und Hofdiener im 7. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 96, Zwingmann, Wachtmeister und Zahlmeister-Aspirant im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4.

Der Krieg in Südafrika.

Dr. Krause ist am Sonnabend, 18 Januar, verurtheilt worden. Im Laufe der Verhandlung des Prozesses am Freitag in London hatte der Vertheidiger von Dr. Krause darauf hingewiesen, daß die Anklagebehörde nicht den Beweis erbracht habe, daß die Briefe Krauses vom 6. August 1901, in denen er Broeksma sagt, Forster müsse auf irgend eine gesetzliche Weise erschossen oder sonstwie aus dem Wege geräumt werden, jemals in die Hände Broeksmas gelangt seien. Bei der Anklage wegen Aufreizung zum Morde sei es durchaus nöthig, nachzuweisen, daß irgend eine Person thatsächlich zu dem Verbrechen angestiftet worden sei. In der Sonnabend-Sitzung trat der Lord Oberrichter diesen Ausführungen des Vertheidigers bei und fügte hinzu, trotzdem werde der Fall vor die Geschworenen kommen, und zwar auf Grund der Beschuldigung, daß Dr. Krause versucht habe, Broeksma zur Ermordung Forsters zu überreden. Dr. Krause wurde schließlich des Versuchs der Anstiftung zum Morde schuldig befunden und zu zwei Jahren Haft verurtheilt.

Bevor Dr. Krause verurtheilt wurde, erhob er Widerspruch und erklärte, er habe niemals die Absicht gehabt, jemals Jemanden zu tödten. Bei der Fällung des Urtheils erklärte der Richter, das Vergehen Krauses sei, moralisch betrachtet, ebenso groß, als wenn er das Verbrechen vollführt hätte; deshalb sei der Angeklagte zu der höchsten zulässigen Strafe verurtheilt worden.

Das Urtheil gegen den Burenkommandanten Scheepers, das auf Todesstrafe lautet, ist am Sonnabend veröffentlicht und von Kitchener bestätigt worden; der unglückliche Held wurde am gestrigen Sonntag Nachmittag in Graaffreinet erschossen. Also wieder ein neuer englischer Mord! Die Untersuchung gegen Kruitzinger beginnt in dieser Woche.

Ausland.

Amerika.

Der panamerikanische Kongreß, der bekanntlich z. Zt. in Mexiko tagt, hat einstimmig seinen Beitritt zu den Beschlüssen der Haager Konvention bezüglich des Schiedsgerichts erklärt, ohne zu der Frage des Vertrages betreffend obligatorische schiedsgerichtliche Entscheidung, welche neun Republiken, unabhängig von ihrer Theilnahme am Kongreß, unterzeichnet haben, Stellung zu nehmen. Dieses Ergebniß entspricht den Bestrebungen der chilenischen Regierung, einen einstimmigen Beschluß zu Gunsten der Haager Konferenz herbeizuführen.

Aus Nah und Fern.

Coquelin beim Kaiser. Zu der warmherzigen Aufnahme, den großen Schauspieler des Théâtre français vom Berliner Publikum bei seinem Gastspiel in Berlin bereitet worden, ist noch eine hohe Auszeichnung hinzugetreten, die Coquelin, als „eine schöne und lebenslange Erinnerung von Deutschland mit hinwegnimmt," wie er selbst es ausdrückt; er ist, wie schon telegraphisch mitgetheilt, vom Kaiser empfangen worden. Die Audienz fand am Sonnabend im Berliner Schlosse statt und währte über eine halbe Stunde. Graf von Hochberg geleitete den Künstler zum Monarchen und wohnte dem Gespräche bei, das sich ausschließlich auf das Gebiet der Kunst beschränkte. Coquelin weiß nicht genug die Huld und Liebenswürdigkeit des Kaisers zu rühmen. „Während des Kaisers Einfachheit" — so erzählt er — „seine anspruchslose Art, sich zu geben und zu plaudern, das Gemüth bewegt, setzt sein umfassendes Wissen, sein tiefer Einblick in alle Verhältnisse der Kunst und des Lebens den Verstand in Erstaunen. Wie der Monarch das Französische beherrscht, wie er in sprudelndster Weise und ohne die Spur eines Accents wahrhaft pariserisch kaufsi, das ist geradezu verblüffend. Ich fand eine Aufnahme im Schloß, wie ich sie mit nicht hätte träumen lassen, kurz, ich fühlte mich hingerissen. Der Kaiser plauderte über französische Kunst, über Pariser Theater und Theaterleben mit einer Kenntniß der Details, wie diejenigen sie nicht besser besitzen können, die dort mitten in dem wirbelnden Treiben des Künstlerdaseins selbst stehen. Und wie der Monarch sich über meinen Erfolg hier in Berlin freute! Er beglückwünschte mich zu der begeisterten Aufnahme, die mir bereitet worden, und äußerte sich in den schmeichelhaftesten Ausdrücken darüber."

Todesfälle. Der Komponist der Oper „Ruy Blas", Philippe Marchette, ist in Rom gestorben. — Kardinal dell'Olio, Erzbischof von Benevent, ist gestorben. — Das englische Parlamentsmitglied Alfmead Bartlett ist in London gestorben.

Von Miß Stone. Ein Telegramm aus Sofia berichtet, Pastor Zilfa habe aus Serres in Macedonien, wo er auf Befreiung der Miß Stone mit dem Schatzmeister der amerikanischen Mission Pitt warte, geschrieben, seine Frau und Miß Stone würden in etwa einer Woche ausgeliefert werden. Die von den Räubern verlangten Garantien zögen die Sache in die Länge. Seit einiger Zeit hat man in Sofia dem Vertrauen zu Zilfa und glaubt, daß er unter Zuschreibung eines Theiles des Lösegeldes Miß Stone den Räubern in die Hände gespielt und seine Frau nur mitfangen ließ, um nicht in Verdacht zu kommen.

Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" hat Sonnabend Vormittag 9½ Uhr, nachdem die letzte Post an Bord genommen war, die Ausreise nach Amerika angetreten. Admiral von Köster ließ auf dem Wachtschiff „Blücher" das Flaggensignal „glückliche Reise" setzen. Die „Hohenzollern" ging durch den Kaiser Wilhelm-Kanal.

Verhaftung eines Betrügers. In Wien wurde am Sonnabend der Inhaber eines Bankgeschäftes, Gustav Meyer, wegen Betruges in Höhe von 68,000 Kronen verhaftet. Er hatte den Betrag einer Kundin abgeholt, der gegenüber er sich als illegitimen Sohn König Ludwigs II. von Bayern ausgegeben hatte. Meyer wurde auch erst in voriger Woche wegen Beleidigung zweier Offiziere zu 1000 Kronen Geldstrafe verurtheilt.

Der wegen Unterschlagung von 23,000 Mark verhaftete Polizeiassistent Verweyen in Aachen ist auf Beschluß der Staatsanwaltschaft wegen Unzurechnungsfähigkeit bei Begehung der That in Freiheit gesetzt worden.

Dampfkessel-Explosion. In einer Spinnerei in der Nähe von Manresa bei Barcelona ist ein Dampfkessel explodirt; das Fabrikgebäude stürzte vollständig zusammen, viele Personen wurden getödtet und verwundet. Unter den Todten befindet sich auch der Direktor der Fabrik. — Weitere Meldungen lauten: Die Zahl der bei der Explosion in der Spinnerei in der Nähe von Manresa Getödteten beträgt 60, etwa 100 Personen erlitten Verletzungen. — Von den bei der Explosion in der Nähe von Manresa Verunglückten sind bisher 16 Todte geborgen; die Verwundeten wurden nach dem Hospital von Manresa gebracht. Die Hälfte des Dorfes Puente de Vilumara, in welchem sich die zerstörte Fabrik befand, liegt in Trümmern.

Blutiger Exceß. Aus Budapest, den 19. Januar, wird gemeldet: In dem Dorfe Alsó-Idecs (Komitat Maros-Torda) wurde einer Meldung hiesiger Blätter zufolge der bei Feldvermessungs-Arbeiten amtirende Richter von einer gegen die behördlichen Maßnahmen aufgereizten Menge angegriffen. Die Gendarmerie sah sich gezwungen, zu seinem Schutze von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Es wurden 10 Personen getödtet und viele verwundet. — Wie nunmehr festgestellt ist, wurden bei dem Renkontre 13 Personen schwer verwundet, von denen eine gestorben ist.

Eisenbahnunglück in München. Im Centralbahnhof überfuhr am gestrigen Sonntag Vormittag ein einlaufender Personenzug die gewöhnliche Haltestelle, so daß die Lokomotive auf den Prellbock stieß, welcher glücklicher Weise dem Anprall Stand hielt; der Lokomotivführer und ein Fahrgast wurden leicht verletzt, der Materialschaden ist geringfügig.

Pest. In Porto Alegre ist Bubonenpest festgestellt. Die sanitäre Lage giebt aber zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Vom Duell in Eppinge. Der Domänenpächter Fallenhagen, welcher den Landrath von Bennigsen im Duell erschossen hat und sich, den bisherigen Meldungen gegenüber, seiger Weise den Gerichten nicht freiwillig gestellt hat, ist am gestrigen Sonntag in Berlin verhaftet worden.

Von dem Erdbeben in Mexiko. Einem Sonnabend Nachmittag aus Mexiko eingegangenen Telegramm zufolge sind bei dem Erdbeben in Chilpancinga am 16. d. Mts., wie nunmehr festgestellt, acht Personen umgekommen und fünf verletzt worden.

Verschüttet. Man meldet uns aus Meiderich, 18. Januar: In der Zeche Neumühl wurden gestern 3 Gesteinshäuer und der die Aufsicht führende Obersteiger durch herabstürzendes Gestein verschüttet. Wie die „Neue Meidericher Zeitung" meldet, gelang es, die Verunglückten, die schwer verletzt sind, zu befreien.

Aus Brüx. Die Arbeiten in dem Jupiterschacht wurden am Sonnabend ununterbrochen fortgesetzt. Die Verdämmungs- und Bergungsarbeiten gingen langsam vor sich, da auch weiterhin die größte Vorsicht geboten ist. Keine Leiche wurde seit Freitag geborgen. Der Wasserstand ist gegen Freitag unverändert. Die Güterschächte sind in den Füllorten wasserfrei. Das Wasser in den Pingen ist trotz unausgesetzten Pumpens über Nacht um 90 Centimeter gestiegen, da der Bielaflluß mehrfach ausgetreten ist und das umliegende Terrain überfluthet hat. Die oberlägigen Verdämmungsarbeiten wurden durch die schlechte, nasse Witterung sehr erschwert und verzögert. Nachmittags wurden zwei Pferdeladaver gefunden. Der anwesende Staatsbautechniker erklärte, daß seitens des sogenannten Schilfgrabens Gefahr drohe, weshalb die nöthigen Sicherungsarbeiten vorgenommen wurden. — Am Donnerstag begannen die Auszahlungen der statutenmäßigen einmaligen Unterstützungen aus der Krankenkasse der Centralbrüderlade. Jede Wittwe erhielt 200 und jede unmündige Waise 40 Kronen. Ministerpräsident von Körber übersandte 1000 Kronen zur Unterstützung der Hinterbliebenen. — Sonntag Mittag brach im ärarischen Juliusschacht bei Kopitz ein Streckenbrand aus. Da der Brand nicht gelöscht werden konnte, mußte die ganze Grube abgesperrt werden.

Die Hinrichtung des Frauenmörders Schreiber.

Heute früh 7½ Uhr wurde auf dem Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses der Bergmann Karl Louis Hermann Schreiber aus Eisleben, geboren daselbst am 23. März 1874, durch den Scharfrichter Engelhardt, den Schwiegersohn Reindels, aus Magdeburg mit dem Beile hingerichtet. Die grauenhafte Mordthat, welche Sch. am 24. Juli vorigen Jahres an seiner eigenen Ehefrau, Minna Schreiber geb. Blod, in der Feldstr. 27 zu Eisleben belegenen gemeinschaftlichen Wohnung ausführte, fand damit ihre Sühne. Mit kalter Gleichgiltigkeit hatte der Mörder seine That begangen, sie ebenso angesehen und sich mit derselben Gleichgiltigkeit in sein Schicksal gefunden. „Es ist nun mal geschehen, und ich kann es nicht ändern, was nützt mir jetzt die Reue," so lauteten seine eigenen Worte, als er in der Schwurgerichtsverhandlung am 24. September vom Herrn Vorsitzenden gefragt wurde, ob ihm denn seine That nicht leidthue. In diesem Bekenntniß liegt eine Selbst-Charakteristik des Mörders, wie sie grauenhafter nicht sein kann. Ebenso grauenhaft und damit um so verdammungswerther ist seine That, die ganz kleinlichen Motiven entsprungen.

Schreiber entstammt einer alten Bergmannsfamilie, auch sein Vater war Hüttenmann bei der Mansfelder Gewerkschaft und ist verstorben, seine Mutter lebt noch. Er selbst war stets ein ordentlicher und fleißiger Mann und seine am 19. August 1899 mit der ledigen Minna Blod geschlossene, Ehe eine ganz glückliche. Aus der Ehe war ein inzwischen verstorbenes Kind und die am 18. März 1901 geborene Tochter Frieda hervorgegangen. Eine Aenderung in dem Familienleben trat mit dem Frühjahr vorigen Jahres ein. Der Grund soll darin gelegen haben, daß Sch. in eine andere Kameradschaft gekommen war, die ihn zum Besuch der Kneipen animirte und wiederholt dazu abholte. Sch. gebrauchte dadurch mehr Geld für sich, als die Verhältnisse es gestatteten. Daraus entspannen sich Differenzen zwischen den Eheleuten, die von Seiten des Mannes noch dadurch vergrößert wurden, daß er dem Wunsche der Frau, nicht so lange in den Kneipen zu sitzen, erst recht entgegentrat. Andererseits nistete sich bei ihm noch ein großer Widerwille gegen die Frau ein, weil diese ihn wiederholt aus den Gastwirthschaften abholte. Der Widerwille steigerte sich in kurzer Zeit zu einem unwiderstehlichen Haß, aus dem heraus der teuflische Plan entstand, seine Frau ums Leben zu bringen. Nachdem es am 15. Juli nach der Lohnzahlung wiederum zu lebhaften Auseinandersetzungen wegen des Geldes gekommen war und Sch. Alles kurz und klein geschlagen, seine Frau bedroht hatte: „wenn Du Dich nicht änderst, schlage ich Dir den Schädel entzwei", lag er Tage und Nächte in den Kneipen, doch gelang es der Frau, den tiefen Riß noch einmal zu heilen. Bei dem Manne aber hatte sich der unversöhnliche Groll festgesetzt und der Mordplan immer festere Gestalt angenommen. Der Zwist kam erneut zum Ausbruch, als Sch. das am 20. Juli abgehaltene Bierfest der Gewerkschaft wieder im Uebermaße feierte. Die gütliche Zurede seiner Frau vergalt er damit, daß er wiederum Alles entzweischlug, was ihm zwischen die Finger kam, und die Mordwaffe, das Beil, aus dem Stalle holte und in der Kammer einschloß, weil die Ausführung der Mordthat bei nächster Gelegenheit bei ihm feststand.

Am 24. Juli in früher Morgenstunde hielt er den Zeitpunkt für gekommen. Seine Frau, welche aus Furcht die Nacht bei ihrer Mutter zugebracht hatte, kam gegen 5 Uhr früh in die Wohnung, um ihren Mann zur Schicht zu wecken und Kaffee zu kochen. Sch. stand auch auf, aber nicht, um auf den Schacht zu gehen, sondern um seine That auszuführen. Damit er Gelegenheit hatte, das in der Kammer verschlossene Beil zu holen, veranlaßte er seine Frau, ihm Kaffee aus der Küche zu holen. Unterdessen sprang er in Strümpfen nach der Kammer und holte die Mordwaffe, welche er schnell unter ein Kopfkissen in der Schlafkammer steckte. Als die Frau mit dem vier Monate alten Kinde auf dem Arm in die Stube zurückgekehrt war und den Kaffee auf den Tisch gestellt hatte, forderte Sch. sie auf, einmal in die Schlafkammer zu gehen. Die Frau zeigte sich nicht willig dazu, infolgedessen schubbte er sie mitsammt dem Kinde hinein, umfaßte sie mit dem linken Arm, drückte sie aufs Bett nieder, holte mit der Rechten das Beil hervor und wollte ihr den Todeshieb versetzen. Die Frau suchte sich zu wehren und das Beil zu erfassen, wurde jedoch überwältigt und erhielt den ersten Hieb mit der stumpfen Seite des Beiles, der sie besinnungslos machte. Dann brachte ihr der Mörder noch mehrere Hiebe mit der scharfen Seite bei, sodaß der Kopf vollständig zertrümmert und der Halswirbel durchtrennt war. Als er sah, daß sein Opfer todt war, tödtete er auch das Kind durch drei Beilhiebe. Nach der That reinigte er sich vom Blute, zog den Sonntagsanzug an, steckte eine Cigarre in Brand und verließ in größter Ruhe, als wenn nichts passirt wäre, die Wohnung. Das schauderhafte Verbrechen wurde bald danach von Hausbewohnern entdeckt. Der Mörder trieb sich planlos umher und stellte sich in der folgenden Nacht der Polizei. Acht Wochen nach der That fand die Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht statt und hatte das Ergebniß, daß Sch. wegen Mordes zum Tode, wegen Todtschlags seines Kindes zu zehn Jahren Zuchthaus und zu Ehrverlust von gleicher Dauer verurtheilt wurde.

Ueber das Schicksal des Mörders waren anfänglich verschiedene Versionen verbreitet. Einmal sprach man von Begnadigung, dann wieder von einer geistigen Unzurechnungsfähigkeit, welche die Unterbringung Schreibers in eine Irrenanstalt zur Folge haben sollte. Von alledem entsprach nichts der Wahrheit. Sch. brachte seine Tage im hiesigen Gerichtsgefängnisse zu und wartete des Verlaufes seiner Sache. Der Würfel ist nun gefallen, und nachdem der Landesherr kraft des ihm zustehenden Rechtes die Vollziehung des Todesurtheils mit seiner eigenhändigen Unterschrift sanktionirt, ging der auf heute früh 7½ Uhr anberaumte Akt vor sich. Heimliches Dämmerlicht lag auf den Dächern, da begannen sich nach und nach die wenigen Theilnehmer auf dem ersten Hofe des Gefängnisses einzufinden, an den Durch- und Zugängen sah man einzelne Polizeiposten. Sonst gemahnte nichts daran, daß ein Gattenmord seine Sühne finden sollte. Der Akt vollzog sich genau an derselben Stelle und in der gleichen Weise wie die früheren Hinrichtungen, deren letzte erst vor Kurzem, am 12. Dezember vorigen Jahres, an dem Fuhrwerksbesitzer Thielicke aus Pontz bei Merane stattfand. Wie damals, verrichtete auch heute der Schwiegersohn von Reindel, der Büffetier Engelhardt aus Magdeburg, das Amt des Scharfrichters, der am 17. d. Mts. in Naumburg eine dreifache Hinrichtung mit dem Beile ausgeführt hat. Den Akt leitete diesmal wiederum der Herr Erste Staatsanwalt Hacker. Kurz nach ½8 Uhr wurde die Armesündergloke angeschlagen und der Auftrag gegeben, den Angeklagten vorzuführen, nachdem der Herr Erste Staatsanwalt den Scharfrichter Engelhardt gefragt, ob er bereit sei zur Vollstreckung des Urtheils und eine bejahende Antwort erhalten hatte. Schreiber erschien in Begleitung des Anstaltsgeistlichen und einiger Gefängnißbeamten und wurde dem Tische des Herrn Staatsanwalts gegenüber gestellt. Letzterer verlas alsdann das Urtheil des hiesigen Schwurgerichts vom 24. September 1901 und den Erlaß des Kaisers, gegeben Neues Palais, den 13. Januar 1902, wonach der Gerechtigkeit freier Lauf zu lassen sei, und übergab den Anzeklagten dem Scharfrichter. Nach wenigen Sekunden meldete der Scharfrichter: „Herr Erster Staatsanwalt, das Urtheil ist vollstreckt." Der Körper des Gerichteten wurde in einen bereitstehenden Sarg gelegt und nach dessen Verschluß vom Geistlichen das Vaterunser gebetet. — Sch. erhielt Kenntniß von dem Erlaß des Kaisers gestern, Sonntag Mittag, und ließ sich heute Morgen um fünf Uhr das Abendmahl reichen. Danach ist er denn doch noch mit offener Reue über seine That aus dem Leben geschieden. — Dies war die sechste Hinrichtung, welche Engelhardt vollzog; seine erste erfolgte an dem Fuhrwerksbesitzer Thielicke hierselbst am 12. Dezember v. J. Bald nach der Exekution machte eine öffentliche Bekanntmachung dem Publikum Mittheilung von dem Akte.

Provinz Sachsen und Umgebung.

1. Rietleben, 18. Jan. (Einen schnellen und unerwarteten Tod) fand heute Morgen gegen ¼7 Uhr der Geschirrführer eines Halle'schen Fuhrherrn — Pfannenberg — dadurch, daß er bei Einfahrt in eine hiesige Thongrube unter die Räder seines mit Asche beladenen Wagens gerieth. Die Leiche wurde zunächst in die Leichenhalle hiesigen Friedhofes gebracht.

— **Eisleben,** 18. Jan. (Herabsetzung der Löhne und Gehälter.) Durch Aushang auf ihren Betriebsstätten macht die Ober-Berg- und Hütten-Direktion bekannt, daß sie zu ihrem Bedauern gezwungen ist, vom 1. Februar d. Js. ab eine Herabsetzung der Normalschichtlöhne eintreten zu lassen, wie auch schon eine solche der Gedingesätze bekannt gegeben ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190201202-11/fragment/page=0003

Die Veranlassung hierzu giebt der traurige, abnorm niedrige Kupfer- und Silberpreis, den die amerikanische Spekulation so niedergedrückt hat, daß bei einer Fortdauer seines heutigen Standes Bergbau und Hüttenbetrieb überhaupt nicht prosperiren können. Die Direktion will durch diese Lohn-Herabsetzung, die nicht allein die Arbeiter, sondern auch die sämmtlichen Beamten und zwar diese in unverhältnißmäßig höherem Maße betrifft, dem Ausfall einigermaßen begegnen. — So bedauerlich diese Maßnahme ist, unvermeidlich war sie, um größeren Nachtheilen, wie z. B. Einschränkung beziehungsweise Stillstand des Betriebes in einzelnen Theilen, Arbeiterentlassungen, vorzubeugen. Da, wie gesagt, der Grund zu dem Preisdruck des Silbers und Kupfers in den Folgen der Spekulation auf dem amerikanischen Markt liegt und nicht in unserer allgemein wirthschaftlichen Krisis, so glauben wir um so eher hoffen zu dürfen, daß bald wieder ein Aufschwung in der Preisbildung erfolgen wird.

— **Magdeburg**, 19. Jan. (Der Kommandant von Magdeburg, Gen.-Lt. v. Klingspor), ist auf sein Abschiedsgesuch zur Disposition gestellt worden. Er ist am 8. Mai 1858 aus dem Kadettenhause beim 1. Jägerbataillon eingestellt worden. 1862 schied er aus der Armee aus, wurde aber 1864 als Leutnant beim 3. Gen. Regt. wieder angestellt. 1867 kam er als Oberlt. zum 35. Füs. Regt., in dem er während des Krieges gegen Frankreich Hauptmann und Kompagnie-Chef, 1883 Major und 1885 Bataillonskommandeur wurde. 1889 wurde er als Oberstlt. zum 87. Inf.-Regt. versetzt, dessen Kommandeur er 1891 als Oberst wurde. Am 14. Juli 1895 wurde er Generalmajor und Kommandeur der 19. Inf.-Brigade in Posen und am 20. Juli 1898 Kommandant in Magdeburg. Am 16. Februar 1899 erhielt er den Charakter als Generalleutnant.

— **Gotha**, 18. Jan. (Der Statthalter der Reichslande) Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg ist wieder nach Straßburg abgereist.

Telegramme.

Stuttgart, 20. Jan. Nach 12 Uhr Nachts brach Feuer im Hof-Theater aus; es dehnte sich mit rasender Schnelligkeit aus und zerstörte den größten Teil des Theaters. Der König und die Mitglieder des königlichen Hauses weilten mehrere Stunden an der Brandstätte. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Washington, 19. Jan. (Reutermeldung.) Der amerikanische Konsul meldet telegraphisch, daß Eingeborene einen französischen Missionar in Nanhuing, 250 Meilen nordwestlich von Kanton, ermordeten.

Kimberley, 18. Jan. (Reutermeldung.) Bei der Einnahme einer Burenstellung mit dem Bajonett in der Nähe von Griquatown wurden ein Major und vier Mann getödtet, fünf Mann schwer verwundet.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Dienstag, 21. Januar: Wärmer, wolkig, neblig, Niederschläge.

Mittwoch, 22. Januar: Wolkig, feuchtkalt, Niederschläge, windig, stürmisch.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wuchs
Saale						
Halle	19. Jan.	+ 2,20	20. Jan.	+ 2,20	—	—
Trotha		+ 2,38		+ 2,42	—	0,04
*Alsleben	17. Jan.	+ 2,72	18. Jan.	+ 2,66	0,06	—
*Bernburg	„	+ 2,28	„	+ 2,21	0,07	—
*Calbe, Obp.	„	+ 2,00	„	+ 1,94	0,06	—
do. Untp.	„	+ 2,20	„	+ 2,08	0,12	—
Unstrut						
Straußfurt	17. Jan.	+ 1,60	18. Jan.	+ 1,95	—	0,35
Moldau						
Budweis	16. Jan.	+ 0,09	17. Jan.	+ 0,08	0,01	—
Prag	„	+ 0,50	„	+ 0,26	0,24	—
Havel.						
*Brandenburg	17. Jan.		18. Jan.			
Oberpegel	„	+ 2,28	„	+ 2,27	0,01	—
Unterpegel	„	+ 1,70	„	+ 1,72	—	0,02
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,62	„	+ 1,62	—	—
Unterpegel	„	+ 1,20	„	+ 1,22	—	0,02
*Havelberg	„	+ 3,39	„	+ 3,30	0,09	—
Elbe.						
Pardubitz	16. Jan.	+ 0,56	17. Jan.	+ 0,60	—	0,04
Brandeis	„	+ —	„	+ —	—	—
Melnik	„	+ 0,65	„	+ 0,52	0,13	—
Leitmeritz	„	+ 0,68	„	+ 0,52	0,16	—
Aussig	„	+ 1,15	„	+ 1,01	0,14	—
Dresden	17. Jan.	— 0,10	18. Jan.	— 0,20	0,10	—
*Torgau	„	+ 2,25	„	+ 2,26	—	0,01
*Wittenberg	„	+ 2,96	„	+ 2,90	0,06	—
*Roßlau	„	+ 2,67	„	+ 2,61	0,06	—
*Barby	„	+ 3,17	„	+ 3,04	0,13	—
*Magdeburg	„	+ 2,70	„	+ 2,57	0,13	—
*Tangermünde	„	+ 3,80	„	+ 3,66	0,14	—
*Wittenberge	„	+ 3,62	„	+ 3,51	0,11	—
Lenzen	„	+ 3,78	„	+ 3,71	0,07	—
Dömitz	„	+ 3,18	„	+ 3,12	0,06	—
*Lauenburg	„	+ 3,07	„	+ 3,04	0,03	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Januar 1901.

Aktiva.

1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Kilogr. fein zu 2784 M. berechnet	M.	960 474 000	Zun.	57 507 000
2. Best. an Reichskassenscheinen	„	20 855 000	Zun.	1 986 000
3. do. an Noten anderer Banken	„	15 621 000	Zun.	2 544 000
4. do. an Wechseln	„	798 874 000	Abn.	91 463 000
5. do. an Lombardforderungen	„	70 711 000	Abn.	22 531 000
6. do. an Effekten	„	103 601 000	Abn.	9 987 000
7. do. an sonstigen Aktiven	„	94 634 000	Abn.	2 598 000

Passiva.

8. das Grundkapital	M.	150 000 000	unverändert.	
9. der Reservefonds	„	40 500 000	unverändert.	
10. die Betr. der umlauf. Noten	„	1 257 419 000	Abn.	103 549 000
11. der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	576 187 000	Zun.	38 596 000
12. die sonstigen Passiva	„	40 664 000	Zun.	411 009

W **Berlin**, 18. Januar. Der Diskont der Reichsbank ist heute auf 3½ Proz., der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Effekten und Waaren auf 4½ Proz. herabgesetzt worden.

\# **Halle a. S.**, 17. Januar. In der heute stattgefundenen Aufsichtsrathssitzung der Ammendorfer Papierfabrik wurde die Bilanz für die erste Hälfte des Geschäftsjahres 1901/1902 vorgelegt. Dieselbe ergab ein dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres annähernd gleiches Resultat.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 18. Januar. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen Mai 171,00 M. Roggen märk. 144,50—145,50 M. ab Bahn, Mai 146,25 M. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 129,00—134,00 Mark, schwere 135,00—145,00 M., russ. 127,00—130,00 M. Hafer, märk., mecklenb. und pomm. fein 163,00—170,00 M., märk., mecklenburg., pomm., preuß., posen. und schles. mittel 158,00—162,00 M., gering 155,00—157,00 M. Mais, amerik. mixed 146,00—148,00 M. frei Wagen, runder 130,00—139,00 M. ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterwaare 169,00—181,00 M. Weizenmehl 00 21,50—24,00 M. Roggenmehl 0 und 1 18,75—19,90 M. Weizenkleie, grobe 9,40—9,80 M., feine 9,00—9,40 M. Roggenkleie 9,60—10,00 M. — Mittagsbörse: Weizen märk. 172,00 bis 174,00 M. ab Bahn, Mai 171,25—170,75—171,00 M., Juli 171,75—171,25 M. Roggen märk. 144,00—144,50 M. ab Bahn, Mai 146,25—146,50—146,25 M., Juli 146,75—147,00 M. Hafer, märk. mecklenb. und pomm. fein 162,00—169,00 M. märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. und schles. mittel 157,00—161,00 M., gering 154,00 bis 156,00 M., Mai 155,75 M. Mais, runder 130,00 bis 138,00 M. ab Bahn und frei Wagen, Mai 121,00—120,75 M. Weizenmehl 00 21,50—24,00 M. Roggenmehl 0 und 1 18,75—19,90 M. Rüböl Januar 56,30 M. Br., Mai 53,90 M. Br., Oktober 52,80 M. Br. Spiritus loco ohne Faß 32,00 M. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 171,00 M., Juli 171,25 M. Roggen Mai 146,25 M., Juli 147,00 M. Hafer Mai 155.75 M., Juli 155,75 M. Mais Januar 130,75 M., Mai und Juli 120,75 M. Mehl Mai 19,15 M., Juli 19,25 M. Rüböl Mai 53,90 M., Oktober 52,80 M.

— **Halle a. S.**, 18. Jan. **Bericht über Heu und Stroh, mitgetheilt von Otto Westphal.** Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 3,25 M., in einzelnen Fuhren 3,50 M.

Maschinenstroh bei Partien: Roggenstroh 2,50 M., Weizenstroh 2,50 M.; in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 2,75 M., Weizenstroh 2,75 M.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer 4,00 M., minderwerthige Sorten 3,00 bis 3,50 M.; in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 4,00—4,50 M., minderwerthige Sorten 3,00—4,00 M.

Kleeheu: bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 4,00 M., minderwerthige Sorten 3,00—3,50 M., in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 4,00—4,50 M., minderwerthige Sorten 3,00—4,00 M.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,70 M., in einzelnen Ballen: vom Lager hier 2,10 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier: 3,40 M., im Einzelnen vom Lager hier: 3.80 M.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 18. Jan. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl 15,00 bis 15,25 M. Rapskuchen 11,25—12,25 M. (Alles für 100 kg.)

— **Magdeburg**, 18. Jan. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 3,40 M. die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

— **New-York**, 17. Jan., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 8¼ ($8\frac{5}{16}$), Lieferung März 8,07 (8,14), Lieferung Mai 8,14 (8,22), in New-Orleans $7\frac{15}{16}$ ($7\frac{15}{16}$), Petroleum Stand white in New-York 7 20 (7,20), in Philadelphia 7,15 (7,15), Rafined (in Cases) 8,30 (8,30), Credit Balances at Oil City 1,15 (1,15), Schmalz, Western steam 9,90 (9,85), Rohe & Brothers 10,00 (10,00). Mais*) per Jan. 67¾ (—,—), Mai 67¾ ($67\frac{3}{8}$), Juli 67½ ($67\frac{1}{8}$), Weizen**) rother Winterweizen loco 88 (87¾), Weizen per Jan. —,— (—,—), per März 86¼ ($85\frac{7}{8}$), per Mai 85½ (85¼), per Juli $85\frac{1}{8}$ (85), Getreidefracht nach Liverpool 1 (1), Kaffee fair Rio Nr. 7 $6\frac{7}{16}$ (6½), Rio Nr. 7 per Febr. 6,00 (6,05), per April 6,20 (6,25), Mehl. Spring Wheat clears 2,90 (2,90), Zucker $2\frac{7}{8}$ ($2\frac{7}{8}$), Zinn 23,75 (23,80), Kupfer 11,12½ (11,12½).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: fest.

— **Chicago**, 17. Jan., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*) per Jan. 76½ (76½), per Mai $80\frac{1}{8}$ (80¼). Mais**) per Jan. $60\frac{1}{8}$ (59½), Schmalz per Jan. 9,42½ (9,40), per Mai 9.72½ (9,67). Speck short clear 8 80 (8,75), Pork per Jan. 16,65 (16,47).

*) Tendenz Weizen: fest.
**) Tendenz Mais: fest.

Viehmärkte.

— **Berlin**, 18. Jan. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 6758 Rinder, 1320 Kälber, 12 964 Schafe, 8975 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in M. (bezw. für 1 Pfd. in Pf.). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 61—64; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56—60; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51—53; d. gering genährte jeden Alters 48—50. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58—62; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53—57; c. gering genährte 48—52. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 51—54; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 47—50; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 45—46; e. gering genährte Färsen und Kühe 38—44. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 74—77; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60—66; c. geringe Saugkälber 48—54; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38—44. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—61; b. ältere Masthammel 52—58; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 38—46; d. Holsteiner Niederungsschafe fehlen; pro 100 Pfd. Lebendgewicht fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Taraabzug: a. vollfleischige feinerer Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren, 220—280 Pfd. schwer, 60—61; b. schwere, 280 Pfd. und darüber (Käser) fehlen; c. fleisch. Schweine 57—59; d. gering entwickelte 54—56; e. Sauen 54—57. — Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ganz gedrückt und schleppend ab und hinterläßt großen Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam, es bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird nicht ganz geräumt.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**. 18. Januar. Weizen stetig, holstein. loco 172—177, Laplata 138—142. Roggen stetig, südrussischer ruhig, cif. Hamburg 106—112, do. loco 109—114, mecklenburgischer 143—148. Mais ruhig, 133, Laplata 101. Hafer stetig. Gerste stetig.

* **Wien**. 18. Januar. Weizen per Frühjahr 9,40 Gd., 9,41 Br., per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br. Roggen per Frühjahr 7,97 Gd., 7,98 Br., per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br. Mais per Mai-Juni 5,66 Gd., 5,67 Br. Hafer per Frühjahr 7,77 Gd., 7,78 Br., per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br.

* **Pest**, 18. Januar. Weizen loco fest, — do. per April 9,28 Gd., 9,29 Br., do. per Oktober —,— Gd., —,— Br. Roggen per April 7,78 Gd., 7,79 Br. Hafer per April 7,51 Gd., 7,52 Br. Mais per Mai 5,41 Gd., 5,42 Br.

* **London**, 18. Januar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

* **Amsterdam**, 18. Januar. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —,—, do. per Mai —,—. Roggen auf Termine —, per März ——, per Mai ——.

* **Antwerpen**, 18. Januar. Weizen behauptet, Roggen ruhig, Hafer fest, Gerste ruhig.

* **Paris**, 18. Januar. (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per Januar 21,85, per Februar 22,20, per März-Juni 22,90, per Mai-August 23,10. Roggen ruhig, per Januar 15,90, per Mai-August 16,40.

* **Paris**, 18. Januar. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Januar 21,95, per Februar 22,15, per März-Juni 22,90, per Mai-August 23,15. Roggen ruhig, per Januar 15,90, per Mai-August 16,15.

Zucker.

* **Hamburg**, 18. Januar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker, I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 6,50, per Februar 6,62½, per März 7,70, per Mai 6,85, per August 7,05, per Oktober 7,27½. Ruhig.

* **London**, 18. Januar. 96% Proz. Javazucker loco 8 nom., Rüben-Rohzucker loco 6 sh. 6½ d. Ruhig.

Kaffee.

* **Hamburg**. 18. Januar. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos Januar 33,00, März 33,25, Mai 34,00, September 35,00. Tendenz: Behauptet.

* **Hamburg**. 18. Januar. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos Januar 33,00 G., März 33,25 G., Mai 34,00 G., September 35,25 G. Tendenz: Behauptet.

* **Amsterdam**. 18. Januar. Java-Kaffee good ordinary 38.

* **Havre**, 18. Januar. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß stetig mit 5 Points Baisse. Rio 8 000 Sack, Santos 29 000 Sack. Zufuhren für gestern.

* **Havre**, 18. Januar. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Januar 41,25, März 41,75, Mai 42,25, September 43,75. Tendenz: Behauptet.

Petroleum.

* **Hamburg**, 18. Januar. Petroleum träge. Standard white loco 6,70 Br.

* **Antwerpen**, 18. Jan. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 17½ bez., Br., do. per Janaur 17½ Br., do. per Februar 17¾ Br., do. März 17¾ Br. Tendenz: Fest.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 17. Januar. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 54,00—56,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 60,00—62,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 18. Januar. Spiritus still, Januar 14 Br., 13,50 G., Januar-Februar 14,25 Br., $13\frac{5}{8}$ G., Februar-März 14,50 Br., 13,75 G.

* **Paris**, 18. Januar. (Anfangsbericht.) Spiritus fest, Januar 27,00, Februar 27,50 Mär-April 28,00, Mai-August 29.00.

* **Paris**, 18. Januar. (Schlußbericht.) Spiritus beh., Januar 27,00, Februar 27,50, März-April 28,00, Mai-August 29,00.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 18 Januar. Erbsen, gelbe zum Kochen 18,00 bis 24,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 17,00—34,00 Mk., Linsen 17,00 bis 34,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 18. Januar. Rüböl loco 60,00, Mai 57,50.

* **Hamburg**, 18. Januar. Rüböl fest, loco 57,00.

* **Hamburg**, 17. Januar. Schmalz. Amerik. Steam 47½ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Special 48½ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 48½ Mk., do. do. Choice Grocery 48½ Mk., div. Marken 47¾—48 Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **Paris**, 18. Januar. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Jan. 61,75 Febr. 61,75, März-April 61,75, Mai-August 61.75.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 18. Januar. Kartoffelstärke 14,50 Mk., Kartoffelmehl 14,75 Mk., feuchte Stärke 7,50 Mk.

* **Hamburg**, 17. Jan. Kartoffelstärke 14¾—15 Mk., Lieferung Februar-März 14¾—15 Mk., Kartoffelmehl, prompt 15—15½ Mk., Lieferung Febr.-März 15—15½ Mk., Superior-Stärke 15—15½ Mk., Superior-Mehl 15½—16 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 18. Januar. Eßkartoffeln 5,50—6,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 18. Januar. Rindfleisch im Großhandel 0,96 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,30—1,50 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,30—1,50 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Eßbutter 2,10 bis 2,40 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,20—4,20 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 17. Jan. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 95 bis 125 Pfg., kleine 80—90 Pfg., Seezungen, große 180—190 Pfg., kleine 90—120 Pfg., dänische 145—155 Pfg., Kleiße, große 50 bis 70 Pfg., kleine 25—35 Pfg., Rothzungen 55—60 Pfg., Schollen, große 45—70 Pfg., mittel 30—50 Pfg., kleine 20—28 Pfg., lebende Karpfen 75 Pfg., Schellfische, große 38—50 Pfg., mittel 28—35 Pfg., kleine 22—25 Pfg., Cabliau, große 30—32 Pfg., kleine 15—24 Pfg., Seehechte 31—34 Pfg., Lengfisch 15—18 Pfg., Blaufisch 16—19 Pfg., Knurrhähne 11—12 Pfg., Dorsch 12—20 Pfg., Rochen 15—15 Pfg., Elblachs 400 Pfg., Lachs, rothfl. — Pfg., Silberlachs 150—250 Pfg., Lachsforellen 155—220 Pfg., Zander 65—70 Pfg., Flußhechte 65 bis 70 Pfg., Schnepel 42—45 Pfg., Barse 25—35 Pfg., Brachsen 28—35 Pfg., Hummern, lebende 220—240 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 18. Januar. Richtstroh 6,50—7,20 Mk., Krummstroh 5,50—6,00 Mk., Heu 8,00—9,00 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 18. Januar. Baumwolle. Stetig. Upland middling loco 42¼ Pfg.

* **Liverpool**, 18. Januar. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig.

Middling amerikanische Lieferungen: Fest.

Per Januar	$4\frac{31}{64}$	Verk.-Preis,	Per Mai-Juni	$4\frac{30}{64}$	Käuferpreis,
„ Jan.-Febr.	$4\frac{30}{64}$	Käuferpreis,	„ Juni-Juli	$4\frac{30}{64}$	Käuferpreis,
„ Feb.-März	$4\frac{30}{64}$	Verk.-Preis,	„ Juli-August	$4\frac{30}{64}$	Käuferpreis,
„ März-April	$4\frac{30}{64}$	Verk.-Preis,	„ Aug.-Sept.	$4\frac{25}{64}$	Verk.-Preis,
„ April-Mai	$4\frac{30}{64}$	Verk.-Preis,	„ Sept.-Okt.	$4\frac{17}{64}$	nominell.

* **Antwerpen**, 18. Januar. Wolle. La-Plata-Zug Type B. März 4,30 Käufer, Oktober 4,40 Käufer. Behauptet.

* **Havre**, 17. Jannar, Abends. Wolle. Janaur 121,00 Mai 128,50. Tendenz: Ruhig.

Metalle.

* **Amsterdam**, 18. Januar. Bancazinn 63¾.

* **London**, 18. Januar. Silber $25\frac{5}{8}$ Lstrl., Chili-Kupfer $46\frac{3}{4}$ Lstrl., per 3 Monate 47 Lstrl., Blei span. 10½ Lstrl., engl. $10\frac{7}{8}$ Lstrl., Zinn 104¾ Lstrl., Zink $16\frac{3}{4}$ Lstrl.

* **Glasgow**, 18. Januar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 48 sh. 10½ d. Warrants Middlesborough 43 sh. 8½ d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 17. Januar. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 9,55

* **Rio de Janeiro**, 17. Jan. Wechsel auf London 12¼.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben Halle. Sprechstunden d. Redaktion von 9 bis 1 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.“ zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190201202-11/fragment/page=0004